

# Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nachlese zu «Pickpocket»

Ich verließ gestern das Studio 4 so ähnlich, wie ich das Kunsthaus verlasse, wenn ich einige große Werke betrachtet habe. Man ist wie benommen vom Eindruck. Wahre Kunst macht Unsichtbares sichtbar. «Sichtbar» — nur für den, der Augen und ein Gespür hat für diese Art von Sichtbarwerdung. So ist es wohl auch bei diesem Film. Er scheint in einer außerordentlichen Strenge, Wahrhaftigkeit und Schlichtheit gerade das zu geben, was andere bedeutende Filme nur mit dem Aufwand großer äußerer Eindrücke und Mittel zu geben vermögen: er greift ins Innerste, wühlt auf, erschüttert, überwältigt; aber es ist, wie wenn er es lautlos täte. Mir scheint das ein Weg, ein wesentlicher Weg zum Film, der Kunstwerk sein will. Ich habe schon oft darüber nachgedacht, warum es in sehr bedeutenden Filmen immer wieder «Schauerszenen» geben muß, die einfach fast zuviel sind für Nerven und Gemüt eines Durchschnittsmenschen. Vielleicht hat da der Film etwas geborgt von der großen Tragödie auf der Bühne. Aber dort wirken jene Erschütterungen ganz anders als beim Film. Es ist alles weniger brutal. Es ist eben immer Theater, während der Film, ob man will oder nicht, doch für Momente zur Wirklichkeit werden kann. So scheint mir, der Film müsse andere Mittel finden, um den Menschen zu jener notwendigen und heilsamen tiefen inneren Erschütterung zu führen. Vielleicht hat Bresson mit diesem Werk einen Weg gefunden. In diesem Film ist das geschehen, was eben im Theater nie geschehen kann: der Mensch und seine Umwelt sind völlig eins geworden. Alles stellt den in sich selbst gefangenen Menschen dar und bringt ihn erschütternd zum Ausdruck. Leise wird am Schluß angedeutet, daß es erst dann eine Befreiung gibt, wenn der Mensch sein Gefangensein zugibt, zugeben muß, und bereit ist, aus sich selbst herauszutreten.

Eine Filmbesucherin

## Kurzbesprechungen

### II. Für alle

**Heimat — deine Lieder.** Regie: Paul May, 1959; Verleih: Elite; deutsch. Beinahe erschöpfend durch den Titel charakterisiert. Hinzuzufügen: noch mehr Tränen — die im Film und vom Filmkritiker geweint werden. (II)

**Passe du diable, La** (Paß des Teufels, Der). Regie: Jacques Dupont u. P. Schoendoerffer, 1958; Verleih: Fox; französisch. Geschichte dokumentarischen Charakters aus Afghanistan: vom kleinen Rahim, der seinen Bruder zum Reitturnier begleiten will und im Getümmel sein Leben verliert. Bemerkenswert fotografiert. (II)

**Sierra Baron** (Sierra-Baron, Der). Regie: J. B. Clark, 1958; Verleih: Fox; englisch. Erbe einer kalifornischen Hazienda im Kampf gegen Landräuber und Viehdiebe: viel Farbigkeit fürs Auge, viel Gefühl fürs Gemüt und ohne Strapazen für den Geist. (II)

## II. – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

**Jugendrichter, Der.** Regie: Paul Verhoeven, 1959; Verleih: Nordisk; deutsch. Als Jugendrichter von Herz und unerschütterlichem Optimismus weckt Heinz Rühmann in diesem sympathisch belehrenden Film Verständnis für die Not der verwahrlosten Jugend. (II–III)

**Menschen im Netz.** Regie: Franz P. Wirth, 1959; Verleih: Monopol; deutsch. Deutscher Kriminalfilm, der als solcher gut gestaltet ist, aber weniger glücklich verfährt bei der Hereinnahme zeitaktueller politischer Momente. (II–III)

**Shake hands with the devil** (Händedruck des Teufels). Regie: Michael Anderson, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Freiheitskampf der Iren gegen die Engländer, mit bemerkenswerter Kritik der Fanatiker auf beiden Seiten: ein Film, der nicht bloß Spannung bietet, sondern auch Lehren enthält. (II–III)  
Cfr. Besp. Nr. 10/1960

## III. Für Erwachsene

**A hole in the head** (Ein Loch im Kopf). Regie: Frank Capra, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Amerikanische Unterhaltungskomödie: eine unbeschwerte Geschichte, gutes Spiel und – zur Pflege des Gefühls – ein Kinderstar. (III)

**Polikuschka.** Regie: Carmine Gallone, 1958; Verleih: Pandora; deutsch. Die Sozialtragödie Tolstois als eher harmlose Dorfgeschichte, in der der zweite Teil zum Happy End umgeformt wird. Unterhaltung für Erwachsene. (III)

**Porgy and Bess** (Porgy und Bess). Regie: Otto Preminger, 1959; Verleih: Vita; englisch. Die großartige Oper Gershwin's in einer Gestaltung, die mehr dem Theater verpflichtet ist als dem Film, aber dank der Musik und des Spiels der schwarzen Darsteller zu einem eindrucklichen Erlebnis wird. (III) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1960.

**Rote Kreis, Der.** Regie: Jürgen Roland, 1959/60; Verleih: Monopol; deutsch. Edgar-Wallace-Verfilmung, mit derselben Freude an einer die Spannung immer mehr steigernden Darstellung des Kriminalfalls. Nervenbeanspruchende, gekonnte Unterhaltung. (III)

**Tradita** (Verrat/Haine, amour et trahison). Regie: M. Bonnard, 1956; Verleih: Regina; ital./franz. Spionagegeschichte aus dem ersten Weltkrieg in Südtirol: eine um das wirkliche Drama jener Zeit und jener Bevölkerung unbekümmerte Unterhaltung. (III)

## III. – IV. Für reife Erwachsene

**Liebe Augustin, Der.** Regie: Rolf Thiele, 1959; Verleih: Beretta; deutsch. Die populäre Figur aus Wolfram Geißler's Roman – in z. T. wohlgelungenen Bildern mehr der äußeren Vergangenheit als ihrem Zeitgeist nachspürend. Für reife Erwachsene. (III–IV)

**Monsieur Suzuki** (Mister Suzuki). Regie: Robert Vernay, 1959; Verleih: Glikmann; französisch. Mit der unerschütterlichen Gelassenheit des Meisterdetektivs uns bis an die Grenzen des Glaubwürdigen zu imponieren: vorzüglichster Zweck dieses Unterhaltungs-Routinestreifens. (III–IV)

#### IV. Mit Reserven

**Blind date** (Tödliche Falle, Die). Regie: Joseph Losey, 1959; Verleih: Elite; englisch. Psychologisch nicht uninteressanter Kriminalfilm über einen geheimnisvollen Mordfall und dessen überraschende Lösung. Vorbehalte bezüglich Wertung und Darstellung des Ehebruchs. (IV)

#### IV.–V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

**A bout de souffle** (Völlig außer Atem). Regie: Jean-Luc Godard, 1959; Verleih: Monopol; französisch. Was dieser Film mit mehr formaler Geschicklichkeit als geistiger Reife zur Darstellung bringt, ist zynischer Nihilismus und lasterhafte Langeweile. (IV–V) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1960.

## Eine Initiative auf Revision der baselstädtischen Filmgesetzgebung

In Basel gibt es keine eigentliche Filmzensur. Wohl ist es verboten, «entsittlichend oder verrohend wirkende Bilder» zu verbreiten — aber zu entscheiden, ob dieser Tatbestand gegeben ist, lag bis jetzt einzig bei den Polizeiorganen. Außerdem laufen die Filme in der Regel bereits mehrere Tage, bis eine Beschwerde vorgebracht oder gar entschieden wird. Hier strebt nun die Basler Arbeitsgemeinschaft «Geistiger Jugendschutz», Leimenstraße 80, eine Änderung des bestehenden Zustandes an. Es hat sich ein Komitee gebildet und eine Initiative auf Revision der Gesetzgebung vom 16. November 1916 (!) lanciert. Sie wird von einer bedeutenden Anzahl von Organisationen unterstützt. Das Begehren enthält folgende Punkte:

1. Die Überwachung des Filmwesens obliegt einer vom Regierungsrat ernannten Filmkommission. In dieser sollen möglichst gleichmäßig Frauen und Männer unter besonderer Berücksichtigung der erzieherisch tätigen und der kirchlichen Kreise vertreten sein.
2. Jeder Film, der im Kanton erstmals zur öffentlichen Vorführung gebracht werden soll, muß vorher bei einer departementalen Kontrollstelle angemeldet werden.